

M1/Haemato

Schöner Umsatzschub

Der deutsche Anbieter von Schönheitsoperationen übernimmt 48 Prozent von Haemato, einem Händler und Hersteller von Medikamenten. Der Umsatz soll in den kommenden Jahren explodieren. Die Aktie hat auf die Nachricht noch nicht reagiert

Dieser Deal hat es in sich: Die MPH Health Care bringt ihre 48 Prozent an Haemato bei M1 Kliniken ein. Die Transaktion erfolgt durch eine Sachkapitalerhöhung, sprich durch die Ausgabe von gut 2,1 Millionen neuen Aktien. Dafür wurde ein Preis von 11,20 Euro je M1-Papier ermittelt. MPH war schon vor dem Geschäft mit 66 Prozent Mehrheitsaktionär bei M1. Der Anteil steigt jetzt auf rund 76 Prozent. Die Übernahme von Haemato erfolgt zum 1. Juli 2020.

Der Transaktion liegt folgende Logik zugrunde: Beide Unternehmen wollen sich künftig auf ihr Kerngeschäft konzentrieren und hier Größenvorteile nutzen. M1 betrieb Ende 2019 insgesamt 36 Fachzentren für Schönheitschirurgie. Dort arbeiten rund 200 Beschäftigte, davon circa 90 Ärzte und Fachärzte. Diese führen pro Jahr mehr als 240 000 minimalinvasive und chirurgische Eingriffe durch. Damit ist M1 in Deutschland die Nummer 1. Hier befinden sich die meisten der M1-Standorte. Das Unternehmen operiert aber auch in fünf weiteren europäischen Ländern wie in Großbritannien oder der Schweiz sowie in Australien.

Die Fachzentren haben sich auf bestimmte Behandlungen innerhalb der ästhetischen und plastischen Medizin spezialisiert – vor allem auf das Injizieren von Fett. Das sorgt für Skaleneffekte. Gleichzeitig ermöglicht ein zentralisierter Einkauf für günstige Preise bei Produkten und Medikamenten. Dadurch agiert M1 nicht nur als deutscher Marktführer, sondern auch als Kostenführer. Das ist entscheidend. Denn viele potenzielle Patienten schrecken vor einem Eingriff zurück, weil er ihnen schlichtweg zu teuer ist.

Rasanten Wachstum. Seit seiner Gründung 2012 ist das Unternehmen schnell expandiert. Und das Management sieht weiter großes Wachstumspotenzial. Denn die Märkte für Schönheitsmedizinische Eingriffe gelten als stark fragmentiert. Vor diesem Hintergrund will M1 den internationalen Rollout weiter vorantreiben. Bis zum Jahreswechsel

Planung vor der OP: Das Geschäft mit der Schönheit wächst jährlich mit einer Rate von 5,5 Prozent



2023/2024 soll es insgesamt circa 100 Standorte geben. Das würde fast eine Verdreifachung bedeuten.

Schon für dieses Jahr hat das Management einen immensen Wachstumsschub angekündigt. Der Umsatz soll sich von 77,2 Millionen Euro im vergangenen Jahr 2020 auf mehr als 150 Millionen Euro verdoppeln. Der Umsatzsprung funktioniert dadurch, dass M1 Haemato im zweiten Halbjahr voll konsolidieren will. Zwar hält der Klinikbetreiber nicht die Hälfte der Anteile. Wie die Vorstände Walter von Horstig und Patrick Brenske FOCUS-MONEY jedoch erläuterten, reichen die 48 Prozent für eine Hauptversammlungsmehrheit. Und damit sei der Weg frei für eine vollständige Konsolidierung.

Haemato hat im vergangenen Jahr einen Umsatz von 197,8 Millionen Euro erzielt. Das bedeutete einen Rückgang von mehr als einem Viertel. Das erklärte das Unternehmen unter anderem mit einer Bereinigung des Produktportfolios um margenschwache Produkte. Außerdem verloren umsatzstarke Produkte ihren Patentschutz. Schließlich gab es politische Bestrebungen, die Rahmenbedingungen für Importe zu ändern.

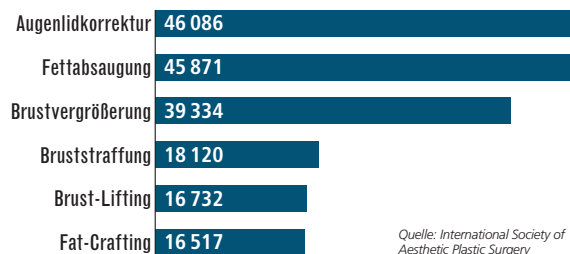
Hintergrund: Haemato stellt nicht nur eigene Medikamente her, sondern agiert schwerpunktmäßig als Parallelimporteur. Dabei führt das Unternehmen Produkte aus dem Ausland ein, die der entsprechende Hersteller selbst auch in Deutschland anbietet. Künftig könnte es wieder besser laufen. Denn als systemrelevantes Unternehmen konnte Haemato sein Geschäft auch während der Corona-Krise weitgehend normal betreiben. Zudem sollen die Produkte von M1 im Rahmen der Konzentrations-Strategie zu Haemato wechseln. Dies könnte noch in der zweiten Jahreshälfte oder zum Jahreswechsel passieren, so der Vorstand.

Covid-19-Folgen noch nicht absehbar. Nach wie vor ist nicht bekannt, wie stark die Corona-Pandemie das operative Geschäft von M1 belastet hat. Zum 23. März mussten auf jeden Fall die Praxis- und Klinikbetriebe in Deutschland und im Ausland temporär schließen. Dadurch dürften circa 20 Arbeitstage verloren gegangen sein, was in etwa zehn Prozent der Jahreskapazität entspricht.

Die häufigsten Schönheitsoperationen

Immer mehr Patienten legen sich freiwillig unters Messer. Am beliebtesten sind in Deutschland Eingriffe an den Augen. Beim sogenannten Fat-Crafting, auch Fetttransplantation genannt, wird Fett an einer Stelle abgesaugt, aufbereitet und an einer anderen Stelle injiziert.

Schönheitsoperationen in Deutschland Anzahl der operativen Eingriffe 2018



Mittlerweile arbeiten sie jedoch wieder und sind für mehrere Wochen ausgebucht. Hier dürfte es also einige Nachholeffekte geben.

Trotz aller Unsicherheiten hat das Management schon ein Umsatzziel für kommendes Jahr ausgegeben. Dieses liegt bei 250 Millionen bis 300 Millionen Euro. Das ist recht realistisch, denn dann wird Haemato für das gesamte Jahr konsolidiert. Außerdem bewegt sich M1 in einem Wachstumsmarkt. Immer mehr Menschen lassen sich ihr Äußeres medizinisch aufhübschen, wenn der Preis stimmt.

Der globale Beauty-Markt wächst pro Jahr um durchschnittlich 5,5 Prozent. In diesem Umfeld will M1 seine internationale Präsenz um 20 Fachzentren erweitern. Damit könnte das Unternehmen auch in Europa zum Marktführer aufsteigen. Das bringt zusätzliche Skaleneffekte, was wiederum die Gewinnmargen erhöht. So könnte sich der geschätzte Nettogewinn laut Berenberg von 4,7 Millionen Euro im Krisenjahr 2020 auf neun Millionen Euro im kommenden Jahr nahezu verdoppeln. ■

LUDWIG BÖHM

Absturz eröffnet Einstiegschance

Die Aktie hat sich im Corona-Crash in der Spitze mehr als halbiert. Natürlich hat es durch Corona operative Einbußen gegeben. Doch der Absturz scheint übertrieben. Für Klarheit wird erst der Halbjahresbericht am 20. August sorgen.

WKN/ISIN:	AOSTSQ/DE000AOSTSQ8
Börsenwert:	183,8 Millionen Euro
Gewinn je Aktie 2020/21e:	0,23/0,52 Euro
Kurs-Gewinn-Verhältnis 2020/21:	45,7/20,2
Dividendenrendite 2020/21e:	-/2,9 Prozent



e = erwartet

Quellen: Berenberg Bank, eigene Schätzungen